

Brief des Direktors

Eine Botschaft des Glaubens und der Hoffnung in dunklen Zeiten

In diesem Jahr, inmitten von Krieg, Zerstörung und tiefem Leid, werden wir Zeugen der Widerstandskraft jener Menschen, die unsagbare Härten ertragen müssen. Es fällt schwer, von Fortschritt und Erfolg zu sprechen, während so viele Menschen um uns herum Unvorstellbares erleben – als Flüchtlinge im eigenen Land, täglich konfrontiert mit Angst und Verlust. Doch wenn wir auf unseren Weg im Haus Gnade zurückblicken, wird uns die Bedeutung unserer Arbeit bewusst: Hoffnung und Glauben wiederherzustellen, selbst in den dunkelsten Zeiten.

Durch unsere Arbeit stehen wir bedürftigen Familien, gefährdeten Jugendlichen und ehemaligen Häftlingen zur Seite, die ihren Weg zurück in die Gesellschaft suchen. Diese Mitglieder unserer Gemeinschaft tragen die gemeinsame Last von Angst, Verzweiflung und Ungewissheit über die Zukunft. Viele haben ihre Hoffnung verloren – verständlicherweise. Die anhaltenden Konflikte in unserer Region – politische Auseinandersetzungen, wirtschaftliche Instabilität, Sicherheitsprobleme, soziale Spannungen und zahllose Konflikte – werfen lange Schatten auf das tägliche Leben.

Doch eines bleibt unveränderlich: unser Glaube. Es ist unsere unerschütterliche Überzeugung, dass der Schöpfer uns in seiner grenzenlosen Liebe und Gnade niemals verlassen wird. Wir halten fest an der Gewissheit, dass wir alle gleich geschaffen sind, nach Seinem Ebenbild, und dass diese Wahrheit uns in eine bessere Zukunft führen wird. Der Glaube ist nicht nur unser Anker, sondern auch der Weg, der uns vorwärts führt und hilft, über die Schwierigkeiten hinauszublicken.

Diese schwierigen Zeiten lassen auch die Gnade erkennen, die uns trägt, und erinnern uns an die Segnungen, die wir noch haben. Wir schätzen, was wir haben, und erkennen, dass diese Gaben nicht selbstverständlich sind. Wir schöpfen Kraft aus der beständigen Unterstützung von Freunden, Förderern und Nahestehenden, die uns in ihre Gebete einschließen. Statt unsere Erfolge hervorzuheben, möchten wir die gemeinsame Stärke unserer Gemeinschaft würdigen – Menschen wie Organisationen –, deren Glaube und Mitgefühl



Von dem Besuch Seiner Eminenz
Pierbattista Pizzaballa im Haus Gnade

Hoffnung und Mut in den Herzen der Leidenden entfachen.

Seit der jüngsten Eskalation des Konflikts, besonders im Norden, haben wir Gottes Liebe durch die Solidarität jener Menschen erfahren, die sich für die Schwachen einsetzen. Wir haben die Gebete, die Fürsorge und das unerschütterliche Engagement unserer Freunde und Partner im Haus Gnade gespürt, die unseren Auftrag stärken und unseren Glauben bekräftigen. In dieser Weihnachtszeit beten wir vor allem um Frieden. Und wir öffnen unsere Herzen für das göttliche Licht, damit wir Gottes Antlitz in jedem Menschen neben uns erkennen und ihnen in allen Schwierigkeiten beistehen können.

Dieses Jahr markiert auch einen bittersüßen Moment, da wir uns von Nina Kreissl verabschieden, unserer engagierten Friedensfachkraft von AGIAMONDO, die in den vergangenen neun Jahren ein wichtiger Teil unserer Haus Gnade-Familie war. Ninas unermüdliches Engagement für unsere Mission, insbesondere ihre wertvollen Beiträge zu unserem Rehabilitationsprogramm für Gefangene und ihr unermüdlicher Einsatz zur Stärkung unserer organisatorischen Kapazitäten, hat bleibende Spuren in unserer Gemeinschaft hinterlassen. Ihr tiefes Verständnis für unsere Vision und ihre Fähigkeit, Kulturen und Herzen zu verbinden, haben das Haus Gnade zu dem gemacht, was es heute ist. Während sie sich auf ihren nächsten Lebensabschnitt vorbereitet, begleiten wir sie mit unseren Gebeten, dankbar für die

Jahre ihres engagierten Dienstes in unserer Gemeinschaft.

Wir sind jedem unserer Partner, Unterstützer und Freunde zutiefst dankbar. Durch Ihre Unterstützung sind Sie Teil einer tiefgreifenden Wirkung – eine Quelle des Lichts für unzählige Leben. Gemeinsam schaffen wir weiterhin, wenn auch im Kleinen, Veränderungen, die Hoffnung bringen.

Mit herzlicher Dankbarkeit und Gebeten für den Frieden,

Jamal Shehade

Direktor

Rehabilitationsprogramm für ehemalige Häftlinge: Anpassung und Entwicklung in herausfordernden Zeiten

Das vergangene Jahr stellte unser Rehabilitationsprogramm vor beispiellose Herausforderungen, doch unsere Anpassungsfähigkeit und unser Streben nach Reform führten zu bemerkenswerten Ergebnissen. Trotz der Auswirkungen des regionalen Konflikts seit Oktober 2023 konnten wir unsere volle Kapazität aufrechterhalten und 17 ehemalige Häftlinge erfolgreich in die Gesellschaft zurückführen – 8

Dieses Jahr brachte bedeutende Veränderungen im Charakter unserer Bewohner und im operativen Umfeld. Wir verzeichneten einen Anstieg von Bewohnern mit gewaltbezogenen Straftaten, während das Gefängnisssystem gleichzeitig zu kürzeren Vorbereitungsprogrammen von 4-6 Monaten überging. Die Sicherheitslage schuf zusätzliche Herausforderungen, insbesondere für die Stabilität der Arbeitsstellen unserer Bewohner und unsere Möglichkeiten, Gefängnisbesuche für Beurteilungen und Aufnahmen durchzuführen.

Als Reaktion auf diese Veränderungen haben wir mehrere strategische Anpassungen vorgenommen. Unser Personal wurde in erweiterten Techniken der Gewaltprävention geschult, und wir haben unsere Behandlungsprogramme neu gestaltet, um auch in kürzeren Rehabilitationszeiträumen maximale Wirkung zu erzielen. Wir haben unsere Partnerschaften in der Gemeinschaft gestärkt, um mehr Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen, und neue Krisenmanagementprotokolle entwickelt, um die Weiterführung der Programme auch in Notfallsituationen zu gewährleisten.

Unser Engagement für Problemlösungen führte zu mehreren Programmverbesserungen. Wir haben Prinzipien der "Restorative Justice" in



kehrten zu ihren Familien zurück und 9 zogen in betreute Übergangswohnungen. Im Laufe des Jahres bearbeiteten wir 35 Kandidatenanfragen und hielten unsere 17-Betten-Kapazität aufrecht, wobei nur zwei Bewohner das Programm vorzeitig verließen – ein Zeugnis für die Stärke und Wirksamkeit unseres Unterstützungssystems.

Gruppendiskussionen eingeführt und unsere Anti-Gewalt-Workshops mit neuen Methoden erweitert. Die Einführung von Achtsamkeitspraktiken in unsere Rehabilitationsprogramme zeigt vielversprechende Ergebnisse, während unser Gartenprojekt weiterhin als effektives therapeutisches Instrument dient.

Die berufliche Weiterentwicklung blieb ein Schlüsselpunkt, was zu bedeutender institutioneller

Anerkennung führte. Erstmals in unserer Geschichte durften wir Gastgeber für das Forum des Richterkomitees des Nordbezirks sein und nahmen an wichtigen politischen Entscheidungsformen teil. Unser Personal wurde in neuen Behandlungsansätzen speziell geschult, um sicherzustellen, dass wir weiterhin an der Spitze der Rehabilitationspraxis stehen.

Für das Jahr 2025 konzentrieren wir uns darauf, unsere spezialisierten Schulungen zur Gewaltprävention auszubauen, neue Beschäftigungsinitiativen zu entwickeln und Partnerschaften in der Gemeinschaft zu stärken. Außerdem verbessern wir unsere Notfallvorsorge, um unabhängig von äußeren Umständen eine konstante Dienstleistung zu gewährleisten. Diese Erfolge spiegeln unser unerschütterliches Engagement für die Rehabilitation wider, auch in schwierigen Zeiten. Durch Reform und Hingabe bieten wir weiterhin wichtige zweite Chancen und tragen zu einer sichereren Gesellschaft bei.

Familien in Not: Unterstützung der Gemeinschaft in schwierigen Zeiten

Während des Jahres 2024 setzte unser Projekt "Familien in Not" seine wichtige Unterstützung für Hunderte von Familien in Haifa fort und passte unsere Dienste an die wachsenden Herausforderungen des anhaltenden regionalen Konflikts und der wirtschaftlichen Belastungen an. Unser Engagement blieb bei allen religiösen und kulturellen Festen konstant – von der Verteilung von 222 Lebensmittelpaketen zu Weihnachten 2023, über 140 Pakete zu Ostern, 111 zu den muslimischen Festen „Eid al-Fitr“ bis hin zu 97 zum „Eid al-Adha“. Durch unsere Partnerschaft mit dem Sozialamt konnten wir regelmäßige monatliche Verteilungen aufrechterhalten und zusätzlich 53 Familien in akuten Krisensituationen Nothilfe leisten.

Eine wichtige Entwicklung in diesem Jahr war unsere Reaktion auf kriegsbedingte Herausforderungen. Wir organisierten spezielle Workshops zur Stressbewältigung und zu Bewältigungsstrategien für Familien, die sich insbesondere mit den Herausforderungen längerer häuslicher Aufenthalte und der Ungewissheit über die Zukunft befassten. Unsere Sozialarbeiter führten 44 Hausbesuche durch und boten über 550 Beratungsgespräche an, in denen sie über Rechte und Ansprüche informierten. Dies führte zu etwa 150 Sozialberichten, die Familien den Zugang zu Dienstleistungen erleichterten.

Gesundheitsversorgung und finanzielle Unterstützung erwiesen sich in diesem Jahr als besonders wichtig, wobei fast 10.000 NIS für den Zugang zu



Lebensmittelverteilung

lebenswichtigen Medikamenten bereitgestellt wurden. Unser finanzielles Unterstützungsprogramm stellte über 5.700 NIS zur Verfügung, um Familien bei der Deckung verschiedener kritischer Bedürfnisse zu helfen, einschließlich Versorgungsrechnungen, Kleidung und wichtiger Haushaltsartikel. Diese Unterstützung wurde besonders wichtig, da die Familien mit steigenden Unterhaltskosten und wirtschaftlicher Unsicherheit konfrontiert waren.

Unsere Sozialarbeiter führten fortschrittliche Workshop-Ansätze mit therapeutischen Karten und Gruppenaktivitäten ein, die den Teilnehmern halfen, ihre persönlichen Stärken zu erkennen und praktische Fähigkeiten für alltägliche Herausforderungen zu entwickeln. Die Workshops erwiesen sich als sehr erfolgreich, wobei die Teilnehmer von vertieftem Selbstvertrauen und besseren Bewältigungsstrategien berichteten.

Bildung blieb ein Schwerpunkt, wobei unsere Schulanfangsaktion 96 Schulbedarfspakete und 77 Schulranzen an 46 Familien verteilte. Durch unsere erweiterten Unterstützungsangebote erkannten wir neue Bedürfnisse in Bereichen wie Unternehmensberatung, Hebräischunterricht und Arbeitsberatung.

Während wir uns Weihnachten 2024 nähern, bereiten wir eine weitere Verteilung ähnlich wie im Vorjahr vor und setzen damit unsere Tradition fort, Familien



Konferenz der Bezirksrichter des Nordbezirks im Haus Gnade

während der Festzeit zu unterstützen. Mit Blick auf die Zukunft bleiben wir den schwächsten Mitgliedern unserer Gemeinschaft verpflichtet und passen unsere Dienste an die sich entwickelnden Bedürfnisse an, während wir unseren Kernauftrag beibehalten, Familien in Krisen sowohl praktische als auch emotionale Unterstützung zu bieten.

Jugendliche in Risikosituationen: Förderung von Wachstum und Widerstandskraft

Im Laufe des Jahres 2024 betreute unser Projekt für Jugendliche in Risikosituationen etwa 40 junge Menschen mit einem umfassenden Programm von Aktivitäten zur Unterstützung ihrer schulischen, sozialen und emotionalen Entwicklung. Trotz der Herausforderungen durch den anhaltenden Konflikt konnten wir unsere Angebote aufrechterhalten und an die sich verändernden Bedürfnisse unserer Jugendlichen anpassen.

Unser Bildungsunterstützungsprogramm blieb ein Grundpfeiler unserer Arbeit, wobei Freiwillige der Universität Haifa, des Technions und lokaler Gymnasien wichtige Hilfe bei Hausaufgaben und Prüfungsvorbereitungen leisteten. Diese Unterstützung erwies sich besonders während Phasen des Fernunterrichts als entscheidend und half den Schülern, ihre schulischen Fortschritte trotz der Störungen des normalen Schulbetriebs aufrechtzuerhalten.

In diesem Jahr erweiterten wir unsere kreativen und praktischen Förderprogramme durch Workshops in Kunst, Sport und Backen. Diese Aktivitäten boten wichtige Möglichkeiten zur Selbstentfaltung und Stressabbau und stärkten gleichzeitig das Selbstvertrauen und die sozialen Fähigkeiten. Unsere Sportprogramme, darunter Basketball und Fußball, förderten gesunde Lebensentscheidungen und Teamfähigkeit, während unsere Kunstworkshops

therapeutische Vorteile durch kreative Ausdrucksmöglichkeiten boten.

Ein besonderer Schwerpunkt lag in diesem Jahr auf der Bewältigung der emotionalen Herausforderungen, die sich aus der Sicherheitslage ergaben. Wir verstärkten unsere psychologischen und sozialarbeiterischen Unterstützungsangebote und leisteten wichtige Hilfe für Jugendliche und ihre Familien bei der Bewältigung von Ängsten und Stress. Dies wurde besonders wichtig, als Familien mit längeren Aufenthalten zu Hause, finanziellem Druck und allgemeiner Ungewissheit über die Zukunft konfrontiert waren.

Unser Sommerprogramm war ein besonderer Höhepunkt, bei dem 20 Teilnehmer in Aktivitäten eingebunden wurden, die darauf ausgerichtet waren, soziale Bindungen zu stärken und positive Erfahrungen während der Ferienzeit zu ermöglichen. Das Programm verband Outdoor-Aktivitäten, Gruppenspiele und kreative Workshops und bot eine sichere und bereichernde Umgebung während der herausfordernden Sommermonate.

Mit Blick auf 2025 entwickeln wir erweiterte virtuelle Unterstützungssysteme und bauen unsere digitalen Möglichkeiten aus, um eine andauernde Betreuung auch dann zu gewährleisten, wenn persönliche Treffen nicht möglich sind. Unser Fokus liegt weiterhin darauf, Standfestigkeit aufzubauen, schulische Fortschritte zu unterstützen und emotionale Unterstützung zu leisten, damit unsere Jugendlichen diese herausfordernden Zeiten bewältigen und sich dabei persönlich weiterentwickeln können.

Eine Geschichte der Wandlung: Majds Weg

Im Rehabilitationsheim von Haus Gnade entfalten sich täglich Geschichten der Veränderung. Dies ist die Geschichte von Majd (Name geändert), 42 Jahre alt, der nach 24 Jahren Haft seine ersten Schritte in

Richtung Rehabilitation unternimmt. Seine Geschichte spiegelt sowohl die Probleme menschlicher Entscheidungen als auch die tiefgreifende Tragweite ihrer Konsequenzen wider.

"In meinen frühen Jahren fehlte es mir materiell an nichts", reflektiert Majd, den Blick in die Ferne gerichtet. "Mein Vater war Lehrer und sorgte dafür, dass wir alles Nötige hatten. Aber ich bekam nie eine Umarmung von ihm. Er dachte, wenn ich gut gekleidet war und zur Schule ging, wäre das ausreichend." Als jüngstes von zwölf Kindern sollte Majds Suche nach Aufmerksamkeit und Anerkennung sein frühes Leben auf eine Weise prägen, die er heute zutiefst bereut.

Der Weg in die Kriminalität schien fast vorgezeichnet. Fünf seiner Brüder waren bereits straffällig geworden und verbüßten Haftstrafen wegen Drogendelikten, Einbrüchen und Gewalt. Mit fünfzehn brach Majd die Schule ab und fand Anerkennung bei Verwandten, die in kriminelle Aktivitäten verwickelt waren. "Durch diese Handlungen, die ich heute als falsch erkenne, respektierten und fürchteten mich die Menschen sogar", gibt er zu und schüttelt den Kopf bei der Erinnerung.

Mit achtzehn Jahren geriet Majd unter den Einfluss eines älteren Verwandten, der ihn über acht Monate hinweg zu einer unvorstellbaren Tat drängte - dem Mord an einem 14-jährigen Mädchen, das er nicht kannte. Ihr "Vergehen", wie es damals dargestellt wurde, war die Missachtung kultureller Normen durch ihre Kleiderwahl. Heute bricht Majds Stimme, wenn er darüber spricht: "Sie war nur ein Kind, völlig unschuldig. Sie lebte einfach ihr Leben, und ich nahm es ihr wegen verdrehter kultureller Normen und einem verzweiferten Bedürfnis, meine Loyalität zu beweisen."

Jahrelang nach seiner Verhaftung konnte Majd der Realität seiner Tat nicht ins Auge sehen. "Ich leugnete alles, versuchte auf jede erdenkliche Weise, der Verantwortung zu entfliehen", gibt er zu, die Hände



Besondere Aktivitäten im Freien

fest verschränkt. "Die Last, ein junges Leben genommen zu haben, die Zerstörung ihrer Familie - ich konnte es nicht ertragen, mich dem zu stellen." Der Verwandte, der zu dem Mord angestiftet hatte, nahm sich vier Jahre später das Leben und ließ Majd allein mit der wahren Tragweite seiner Taten zurück.

Der Wendepunkt kam nach zehn Jahren Haft, als Majd einer psycho-pädagogischen Behandlung zustimmte. "Diese Zeit war stärkend, aber noch wichtiger war, dass sie mich zwang, der Wahrheit ins Auge zu sehen", erklärt er. "Es war eine Gelegenheit, nicht nur meine Schwächen zu erkennen, sondern auch die schrecklichen Auswirkungen meiner Taten. Die Werkzeuge, die ich erwarb, halfen mir, mit der Schuld und Scham umzugehen - nicht um ihnen zu entfliehen, sondern um sie als Motivation zur Veränderung zu nutzen."

Durch diesen Prozess baute er auch die Beziehung zu seiner Familie wieder auf, besonders zu seiner 78-jährigen Mutter, die ihn während seiner gesamten Haftzeit unterstützt hat. "Das Verständnis für den Schmerz, den ich verursacht habe, ist unerträglich", sagt er, "aber es ist notwendig für jede echte Veränderung."

Im Haus Gnade stellt sich Majd jeden Tag der Last seiner Vergangenheit und seinem Engagement für Veränderung. "Das Leben draußen ist nicht einfach", reflektiert er. "Soziale und kulturelle Normen zu verstehen ist eine Herausforderung, besonders nach 24 Jahren im Gefängnis. Aber jetzt habe ich Werkzeuge, um mich diesen Herausforderungen auf



diesem neuen Weg zu stellen - ein Weg, der das Leben, das ich genommen habe, ehren muss, indem ich meinem Leben einen wertvollen Sinn gebe."

Durch das Rehabilitationsprogramm des Hauses Gnade erhalten Menschen wie Majd die Unterstützung und Begleitung, die sie brauchen, um sich ihrer Vergangenheit zu stellen und gleichzeitig an einer anderen Zukunft zu arbeiten. Dieses schwierige Gleichgewicht zwischen Verantwortung und Hoffnung bildet den Grundstein unseres Ansatzes zur Rehabilitation und Wiedereingliederung, stets im Bewusstsein der tiefgreifenden Auswirkungen von Straftaten auf die Opfer, ihre Familien und die Gesellschaft als Ganzes.

Von der Krise zur Hoffnung: Hanans Weg zu einem Neuanfang

Im vielschichtigen Gefüge der Familien, die im Haus Gnade Unterstützung suchen, zeigen manche Geschichten besonders deutlich, wie schnell sich das Leben ändern kann und welche Widerstandskraft Menschen in unvorstellbaren Herausforderungen entwickeln. Dies ist die Geschichte von Hanan (Name geändert) und ihren drei Kindern, deren Weg von Stabilität über Krise bis hin zur Erneuerung die tiefgreifende Wirkung rechtzeitiger Unterstützung und unerschütterlichen Glaubens zeigt.

Bis April 2023 verlief Hanans Leben in geregelten Bahnen. Als engagierte Lehrerin in ihrem nördlichen Dorf vereinte sie ihre berufliche Tätigkeit mit der Erziehung ihrer drei Kinder und baute, wie sie dachte, eine stabile Zukunft für ihre Familie auf. Doch das Leben kann sich in einem Augenblick ändern. Als ihr Mann sich mit Schwarzmarkthändlern einließ und gefährliche Schulden anhäufte, zerbrach ihre Welt mit erschreckender Geschwindigkeit.

"An einem Tag führten wir noch ein normales Leben", erinnert sich Hanan, ihre Stimme gefasst trotz des Schmerzes in ihren Augen, "und am nächsten waren wir auf der Flucht." Nachdem Todesdrohungen ihren Mann in den Untergrund zwangen und er jeden Kontakt zur Familie abbrach, suchte Hanan zunächst Zuflucht bei ihren Eltern. Doch als kriminelle Gruppen auf das Haus ihrer Eltern schossen, musste sie die Erkenntnis akzeptieren, dass ihre Anwesenheit ihre gesamte erweiterte Familie gefährdete.

Ohne andere Möglichkeiten floh Hanan mit ihren Kindern nach Haifa, wo sie zunächst bei einer Freundin unterkam. In dieser dunkelsten Stunde fand sie den Weg zum Haus Gnade. "Ich brauchte mehr als nur ein Dach über dem Kopf", erklärt sie. "Ich musste unser gesamtes Leben von Grund auf neu aufbauen - Arbeit

finden, meine Kinder in der Schule anmelden, irgendeine Form von Normalität schaffen nach allem, was sie durchgemacht hatten."

Der Weg zur Stabilität begann mit etwas scheinbar Einfachem, aber Bedeutsamem: gehört zu werden. Die Sozialarbeiterin vom Haus Gnade bot Hanan einen sicheren Raum, um ihre Ängste, Frustrationen und Hoffnungen auszusprechen. "Zum ersten Mal seit Beginn unserer Krise hörte uns jemand nicht nur zu, sondern half uns tatsächlich, Lösungen zu planen", erzählt Hanan.

Diese Unterstützung wurde schnell in praktisches Handeln umgesetzt. Haus Gnade half bei der Suche nach bezahlbarem Wohnraum, unterstützte bei der Schulanmeldung der Kinder und stellte lebensnotwendige Lebensmittelpakete, Kleidung und Schulmaterialien zur Verfügung. Aber vielleicht am wichtigsten war, dass sie Hanan eine Möglichkeit boten, ihre Würde während der Krise zu bewahren - die Gelegenheit, in ihrem Second-Hand-Laden als Freiwillige zu helfen, während sie nach Arbeit suchte.

"Die ehrenamtliche Arbeit gab mir Sinn in unseren schwersten Tagen", reflektiert Hanan. "Sie erinnerte mich daran, dass ich immer noch etwas zu geben hatte, auch wenn ich selbst Hilfe brauchte." Dieser Geist der Widerstandskraft, verbunden mit der umfassenden Unterstützung vom Haus Gnade, trug bald Früchte. Innerhalb von vier Monaten fand Hanan eine Stelle als Lehrerin und begann damit die schrittweise Rückkehr in das Berufsleben, die sie für immer verloren geglaubt hatte.

Heute führt Hanan ihren Haushalt selbstständig und



Mütter-Töchter Workshop

sorgt für die Bedürfnisse ihrer Kinder, während sie ein neues Leben in Haifa aufbaut. "Wir stehen immer noch vor Herausforderungen", gibt sie zu, "aber jetzt spüren wir, dass wir sie bewältigen können. Haus Gnade hat uns nicht nur geholfen, eine Krise zu überleben – es hat uns gezeigt, wie wir wieder leben können."

Durch das Familienunterstützungsprogramm von Haus Gnade erinnern uns Geschichten wie die von Hanan daran, dass Familien mit angemessener Unterstützung und Hilfe selbst schwierigste Umstände überwinden können. Unser Ansatz verbindet praktische Hilfe mit emotionaler Unterstützung und schafft so Wege für Familien, ihre Unabhängigkeit wiederzuerlangen und dabei ihre Würde und Hoffnung für die Zukunft zu bewahren.

Seinen Platz finden: Ramis Geschichte

Im Jugendzentrum vom Haus Gnade vollzieht sich Veränderung oft leise, in kleinen Schritten. Für den 15-jährigen Rami (Name geändert) hat es alles verändert, einen Ort zu finden, an dem er wirklich dazugehört.

"Anfangs wollte ich gar nicht herkommen", erinnert sich Rami, während er nervös an seinem Ärmel zupft. Als Jüngster in einer großen Familie hatte er es nicht leicht, besonders weil zu Hause das Geld knapp war. Die Schule war noch schwieriger - in der Förderklasse zu sein, ließ ihn sich anders fühlen als die anderen Kinder. "Alle anderen waren in normalen Klassen. Ich hatte das Gefühl, nirgendwo richtig hinzugehören."

Als Rami zum ersten Mal mit seinen Geschwistern ins Zentrum kam, saß er meist allein da und beobachtete die anderen aus der Ferne. "Ich dachte, es würde wie in der Schule sein - dass mich alle ständig beurteilen." Aber hier war etwas anders. Der Koordinator des Zentrums bemerkte, wenn Rami einen schlechten Tag hatte oder wenn er Abstand brauchte. Er drängte Rami nicht, sofort mitzumachen, sondern ließ ihm Zeit.

"Manchmal in der Schule, wenn mir alles zu viel wird, bin ich früher einfach explodiert", gibt Rami zu. "Ich wurde wütend und konnte mich nicht kontrollieren. Aber hier ist es anders. Wenn ich spüre, dass diese Gefühle hochkommen, kann ich Basketball spielen oder etwas Künstlerisches machen. Niemand macht sich über mich lustig, wenn ich Fehler mache."

Die Veränderung kam nicht über Nacht. Aber nach und nach fühlte sich Rami wohler. "Jetzt komme ich jeden Tag nach der Schule her", sagt er mit einem leichten Lächeln. "Es ist der beste Teil meines Tages. Hier kann ich einfach ich selbst sein."

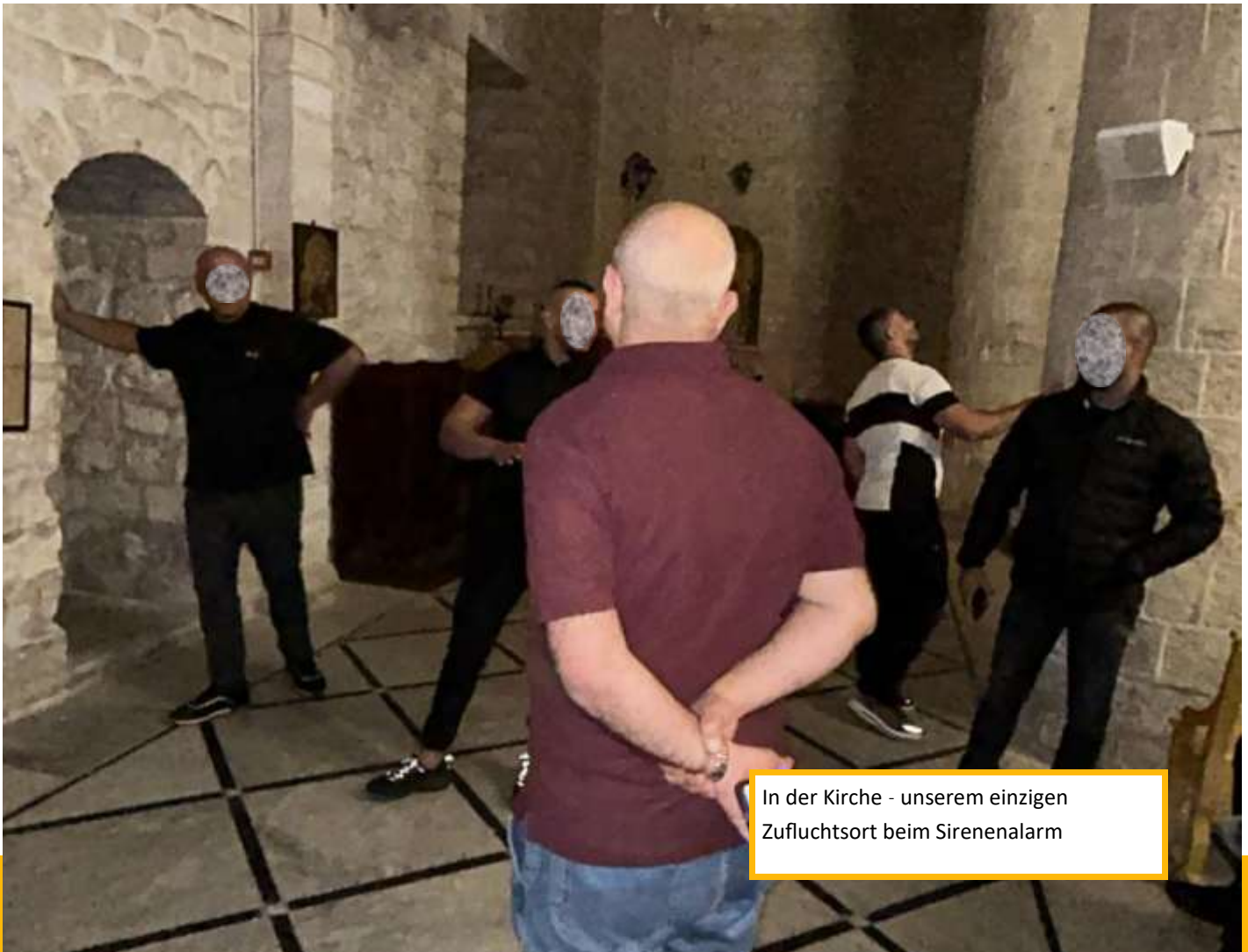
Auch seine Eltern haben die Veränderung bemerkt. "Mama sagt, ich bin jetzt ruhiger", erzählt Rami stolz.

"Ich habe zwar immer noch manchmal schlechte Tage, aber nicht mehr so oft wie früher. Und wenn doch, weiß ich besser damit umzugehen."

"Das ist jetzt mein Platz", sagt Rami schlicht und blickt sich im Zentrum um, wo er seine Nachmittage verbringt. "Wenn ich hier bin, fühle ich mich okay. Einfach okay damit, ich selbst zu sein. Und das ist ziemlich cool."

Durch das Jugendzentrum vom Haus Gnade finden junge Menschen wie Rami mehr als nur Aktivitäten - sie finden einen Ort, an dem sie dazugehören. In dieser fürsorglichen Umgebung wird der individuelle Weg jedes Kindes respektiert, sodass sie sich auf ihre eigene Weise und in ihrem eigenen Tempo entwickeln und entfalten können.





In der Kirche - unserem einzigen
Zufluchtsort beim Sirenenalarm

Spenden

Bank Info in der Schweiz

Postfinance

Postbank Schweiz,
Post-Kontonr. 60-26506-8

Haus Gnade Haifa,
Kontakt: Pfr. Thomas Bieger,
Hintere Etzelstrasse 14
8810 Horgen

Spendenkonto in Deutschland

Empfänger: Martha Kellner
Förderverein Haus Gnade
Konto-Nr. 475 579 856
BLZ: 760 100 85
IBAN: DE62 7601 0085 0475 5798 56
BIC: PBNKDEFF
Postbank Nürnberg

Kontakt

Email: office@house-grace.org

Adresse: House of Grace, P.O.Box 1055,
3309513 Haifa, Israel

Tel: +972 4 8666 235

Fax: +972 4 8662 116

Website: <http://www.house-grace.org>

**Wir danken all unseren FreundInnen
und GönnerInnen für Ihre Solidarität
und Hilfe und wünschen Ihnen
Alles Gute und Gottes Segen für das
Neue Jahr.**